

Die evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach 2030

Der Ausschuss für Stadtkirchenarbeit erhofft sich von der Bildung der Nachbarschaftsräume, dass diese dazu beitragen, die Sichtbarkeit und Hörbarkeit der evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach auch mit kleiner werdenden Mitgliederzahlen und abnehmenden Ressourcen weiterhin möglich zu machen.

1. Präsenz in den Stadtteilen:

Die evangelische Kirche wird durch die Nachbarschaftsräume in den Stadtteilen sichtbar und erfahrbar bleiben. Die Bündelung von Gottesdiensten, Seelsorge, Kasualien ermöglicht es, in den Stadträumen präsent zu bleiben und Menschen Vergemeinschaftung und diakonische Hilfe zu ermöglichen. Eine besondere Rolle für stadtraumbezogene Präsenz werden die zentralen Gemeindebüros spielen. Sie sollten Orte niedrighschwelliger Begegnung mit Kirche sein. Daher ist auf ihre räumlich zentrale Lage in Nachbarschaftsräumen zu achten (Erreichbarkeit durch ÖPNV, Mittelpunkte wie Wochenmärkte, Einkaufsstraßen etc.). Außerdem sollte im Gebäudeentwicklungsplan bereits frühzeitig berücksichtigt werden, wo Vorhandenes so miteinander verknüpft werden kann, dass eine kraftvolle Energiebündelung entsteht. Dabei muss die Stadtkirchenarbeit besonders beachtet werden. Ein niederschwelliger Ort der Begegnung im Nachbarschaftsraum ist Pax and People in Verbindung mit der Dreifaltigkeitsgemeinde im Europaviertel.

2. Präsenz in der Stadt:

Neben der kirchlichen Präsenz in den Stadtteilen profiliert sich die evangelische Kirche an zentralen Orten Frankfurts und Offenbachs durch eine auf die ganze Stadt bezogene Arbeit. Über die sichtbare Präsenz hinaus durch die zentralen Innenstadtkirchen und einer Arbeit am Museumsufer ist es wünschenswert, je einen niederschweligen Anlaufort (Servicestelle und Seelsorgeangebot) in Frankfurt sowie in Offenbach zu schaffen. Diese sollten, wenn möglich, mit den zentralen Gemeindebüros der Nachbarschaftsräume Innenstadt und Offenbach verbunden werden. Solch ein Kirchenladen/Segensbüro/Embassy of Hope kann für alle Menschen der Stadt ein Anlaufpunkt werden. Dort kann niederschwellig Kontakt zur evangelischen Kirche aufgenommen werden. Dort können Seelsorge- und Eintrittsgespräche geführt, Kasualien geplant, Organisatorisches geklärt werden. Diese Orte könnten durch ein Café/Bistro in kirchlicher Trägerschaft ergänzt werden, evt. auch in ökumenischer Trägerschaft. Sie können einen Begegnungsort für alle bilden, der Zuversicht vermittelnde Impulse gibt und das Profil der Kirche als gesellschaftsrelevante Institution fördert.

3. Evangelische Kirche als gesellschaftliche Kraft

Die evangelische Kirche versteht sich als wichtige gesellschaftliche Kraft, die sich gemeinsam mit Partner*innen für eine Entwicklung der Stadt einsetzt. Eine Stadt, die die Teilhabe aller Menschen fördert, die das Zusammenleben von Menschen

unterschiedlicher Herkunft und Lebensformen stärkt, die ihren Beitrag für ein friedliches Miteinander leistet und als Erinnerungskultur Geschichte erlebbar macht und der Opfer gedenkt. Die evangelische Kirche versteht sich als Teil eines gesamtstädtischen Netzwerks von Menschen und Gruppen, die sich für das Wohl von Frankfurt und Offenbach einsetzen. Kontakte zu städtischen Institutionen und gesellschaftlichen Partnern aus den Bereichen Kunst, Kultur, Wirtschaft, Soziales zu pflegen, ist wichtiger Bestandteil stadtkirchlicher Arbeit.

4. Vernetztes Arbeiten:

Um als evangelische Kirche 2030 auch mit weniger personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen präsent sein zu können, braucht es ein stärker vernetztes Arbeiten, auch zwischen Nachbarschaftsräumen und gesamtstädtischer Arbeit. Stadtteilbezogene und gesamtstädtische Arbeit sind aufeinander bezogen. Gemeinsam werden Projekte entwickelt und durchgeführt. Dazu müsste aus jedem der Verkündigungsteams eine Person benannt werden, die für diese Vernetzung zuständig ist.

Dieser Think Tank des Stadtdekanats aus Vertreter*innen der Nachbarschaftsräume, der Öffentlichkeitsarbeit des ERVs, der Fach- und Profilstellen sowie der in der Stadtkirchenarbeit Tätigen reflektiert kontinuierlich die gesellschaftliche Entwicklung im Raum des Stadtdekanats, leitet daraus Strategien ab und entwickelt Kampagnen, Projekte und Ideen.

5. Notwendige Stellenausstattung

Die Stellen für Stadtkirchenarbeit sollten in den jeweiligen Verkündigungsteams Frankfurt Innenstadt bzw. Offenbach mitarbeiten. Um eine angemessene Stadtkirchenarbeit leisten zu können, braucht es 1 Stelle Stadtkirchenarbeit an St. Katharinen (mit dem besonderen Auftrag der Vernetzung zwischen gesamtstädtischer und stadtteilbezogener Arbeit), je ½ Stelle an der Alten Nikolaikirche sowie an der Stadtkirche Offenbach.

Um die Arbeit von Pax&People fortführen zu können braucht es ½ Stelle aus dem regionalen Stellenplan.

Die Arbeit am Museumsufer soll direkt am Stadtdekanat angesiedelt sein, der Stellenumfang (½) soll wie bisher über eine gesamtkirchliche Zuweisung erfolgen.

St. Katharinen: www.st-katharinengemeinde.de

Alte Nikolaikirche: www.alte-nikolaikirche.de

Stadtkirche Offenbach: www.stadtkirchengemeinde-offenbach.ekhn.de

Pax and People: www.pax-und-people.de

Konzept: Andrea Braunberger-Myers, Manuela Baumgart und Olaf Lewerenz,
Stand 12.6.2023